

Anlage

Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte Sport, Sprache, Integration - Antrag der Stadt Münster

1. Darstellung der Ausgangslage

Bildung ist der Schlüssel zur Integration von Flüchtlingen und Neuzugewanderten. Diesbezüglich herrscht Einigkeit in der breiten Diskussion über integrationspolitische Ziele. Aber: Nur wenn Zugewanderte nicht egalisiert werden, sondern mit ihren Bildungsbiografien und -voraussetzungen, mit ihren Bildungszielen und -potenzialen und in ihren individuellen Lebenswelten wahr- und ernstgenommen werden, kann Bildung als Schlüssel zur Integration greifen und auch die aufnehmende Gesellschaft positiv beeinflussen.

Die Wissenschafts- und Bildungsstadt Münster zählt aktuell ca. 306000 Einwohner*innen, darunter ca. 4360 neuzugewanderte Menschen. Als Trägerin einer kommunalen Erstaufnahmeeinrichtung und zahlreicher Flüchtlingsunterkünfte bietet sie mit ihrem Konzept der dezentralen Wohnsitznahme, ihrem potenzialorientierten Beschulungskonzept und ihrer Infrastruktur gute Voraussetzungen, um diesen Bildungsanspruch einzulösen. Der Begriff der Bildung bezeichnet dabei einen lebenslangen Prozess, der sich nicht auf das Erreichen formaler Abschlüsse, z. B. an Schule, Hochschule oder im Beruf beschränken lässt, sondern auch non-formale und informelle Prozesse beinhaltet, die sich über die gesamte Lebenszeit erstrecken.

Diesem Begriffsverständnis folgend ergibt sich eine nach wie vor zentrale Bedeutung der traditionellen Bildungseinrichtungen, gleichzeitig rücken aber auch andere Angebote, z. B. von Initiativen und Vereinen in den Blick sowie auch Lern- und Bildungsorte, die nicht vom kommunalen Träger bzw. von Vereinen vorgehalten werden und an denen sich Bildungsprozesse eigengesetzlich und mehr oder weniger ungesteuert vollziehen. Ebenfalls erweitert sich die Perspektive auf die Protagonisten: Nicht nur Schüler*innen, Auszubildende und Studierende bzw. Lehrende sind Akteur*innen im Bildungsbereich, sondern potenziell kann dies jeder Mensch sein, der durch sein Wirken und Handeln bildenden Einfluss auf andere hat, z. B. im Freizeitbereich. Neuzugewanderte bringen mit ihren Herkunftssprachen und Kulturen Impulse in die aufnehmende Gesellschaft ein, die die bestehende Bildungslandschaft bereichern. Ihre mitgebrachten Kompetenzen und Qualifikationen können in Schule, Beruf und Freizeit jederzeit fruchtbar werden. Bildungsprozesse werden somit zu Wechselwirkungsprozessen, da Neuzugewanderte nicht nur etwas aufnehmen an neuem Wissen, neuen Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern auch etwas einbringen und dadurch die Bildungslandschaft mitgestalten.

Zwei Handlungsfelder, in denen sich lebenslang sowohl formale als auch non-formale und informelle Bildung beispielhaft vollziehen kann, sind Sprache und Sport.

Die Kenntnis der deutschen Sprache ist eine zentrale Qualifikation, die in allen Lebensphasen und entlang einer gesamten Bildungsbiografie darüber mitentscheidet, ob und in welcher Weise gesellschaftliche Teilhabe in Deutschland gelingt. Die Sprache zu erlernen ist damit zugleich eine wichtige Hilfe, um Systeme und Strukturen der deutschen Gesellschaft zu verstehen. Gleichzeitig ist sie wichtiges Kommunikationsmittel im sozialen Bereich und stärkt so auch die affektive Seite der Integration. Formale Sprachbildung muss individuelle Voraussetzungen, Bedingungen und Ziele berücksichtigen, damit sie zielführend und integrierend wirken kann. Dann ist Sprache ein wichtiger Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und die entscheidende Voraussetzung für gelingende Bildungsbiografien und gutes Leben – in jedem Alter.

Wer in Münster nach Sprachkursen für Flüchtlinge und Neuzugewanderte sucht, wird vielerorts fündig. Und doch ist die aktuelle Situation trotz dieser Vielfalt an Angeboten in mehrfacher Hinsicht unbefriedigend und problematisch. Neben non-formalen und informellen Wegen spielt im Bereich der Sprachbildung vor allem das formale, nach dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* zertifizierte Lernen eine wichtige Rolle als eine zentrale Zugangsqualifikation für Studium, Ausbildung und Beruf. Nicht jede/r zugewanderte Erwachsene hat jedoch einen Rechtsanspruch auf einen staatlich geförderten Sprachintegrationskurs oder einen geförderten berufsbezogenen Sprachkurs und auch die berechtigten Menschen warten oft sehr lange, bis sie tatsächlich einen entsprechenden Kurs besuchen können. Die dazwischen liegende Zeit verstreicht im ungünstigsten Fall ohne jegliche qualifizierte und qualifizierende Sprachförderung, denn der Besuch kostenpflichtiger Kurse übersteigt oftmals das Budget der Neuzugewanderten. Alternative Angebote im

Sprachbildungsbereich, vorgehalten z.B. von Flüchtlingshilfeinitiativen, schließen i.d.R. nicht mit einer Zertifizierung ab und qualifizieren daher nur bedingt für Arbeits- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Insgesamt hängt es also von unterschiedlichen Faktoren ab, ob und wann Menschen in Münster in welcher Qualität die deutsche Sprache erlernen können.

Derzeit ist nicht hinlänglich bekannt, in welcher Weise die bestehenden Angebote in Münster dem Bedarf an sprachlicher Bildung gerecht werden, wo gegebenenfalls qualitative und quantitative Lücken bestehen, welche Zielgruppen nicht erreicht werden und wo es neben der klassischen Trägerstruktur weitere, informelle Lernorte gibt. **Vor dem Hintergrund der Wichtigkeit dieses Themas bedarf es hier einer zentralen Koordination, die Überblick schafft, vernetzt, Ansprechpartnerin für alle Akteur*innen ist, Angebotslücken identifiziert und diese nach Möglichkeit schließt.**

Im sozialen und im Freizeitbereich, also z.B. auch im Sport, vollzieht sich Sprachbildung oftmals informell und motivational gesteuert, was besonders einprägsam sein kann und positiv zurückwirkt auf die Bewältigung der Sprachanforderungen in Alltag, Schule und Beruf. Besonders stark ist die Bindungskraft des Sports im Bereich der sozialen Integration. Gezielte Bewegungsangebote stärken nachweislich die kognitive und damit auch die sprachliche Entwicklung von Kindern. Für den Vor- und Grundschulbereich liegen dazu zahlreiche ermutigende Befunde vor. Darüber hinaus können im Sport personale und soziale Kompetenzen auf- und ausgebaut werden. Der Sport gehört zu den größten informellen Lernfeldern, es können aber auch formale Qualifikationen erworben werden, denn neben der Möglichkeit, sportliche Fähigkeiten, z. B. im Schulsport, zu erlernen, gibt es eine breite und differenzierte Palette von Ausbildungsmöglichkeiten zu Sporthelfer*innen, Übungsleiter*innen und Trainer*innen.

Das gemeinwohlorientierte Sportangebot einer Kommune entfaltet sein Bildungspotenzial lebenslang, vom Babyschwimmen bis zur Seniorengymnastik. Der Sport kommt dabei oftmals ohne Worte aus, d.h. in vielen sportlichen Situationen reicht eine non-verbale Kommunikation zur Verständigung aus. Deshalb ist der Sport zunächst ein niedrighschwelliges Bildungsangebot, in dessen Rahmen interkulturelle Hürden schnell abgebaut werden können und an dem potenziell jeder Mensch teilnehmen kann, und zwar unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildungsgrad oder Sprachkompetenz. Gleichwohl ergibt sich aber durch den sozialen Charakter vieler Sportarten schnell das Bedürfnis, sich auch sprachlich (besser) verständigen zu können. Fachsprachliche Anforderungen kommen hinzu. Somit stärkt Sprachkompetenz die Handlungsmöglichkeiten im Sport und sportliches Handeln unterstützt Sprachbildungsprozesse. Der Sport stellt damit gleichzeitig einen wichtigen Integrationsfaktor dar, der Menschen unterschiedlicher Herkunft erreichen und zusammenbringen kann.

Sowohl im Bereich der sportlichen Bildung als auch im Bereich der sprachlichen Bildung gibt es in Münster bereits ein differenziertes, vielfältiges Angebot, das sich auch und teilweise schwerpunktmäßig an Neuzugewanderte richtet, aber nicht immer zielführend vernetzt ist. Neben den rund 200 in *Stadtsportbund* und *Sportjugend* aktiven Sportvereinen mit fast 90.000 Mitgliedern engagieren sich der *Hochschulsport*, das *Institut für Sportwissenschaft* der Universität Münster sowie viele ehrenamtliche Initiativen, um ein breites Angebot für die Bevölkerung vorzuhalten. Eine große Anzahl an Sportarten ist dabei vertreten. Es stellt sich aber die Frage, ob das Sportangebot mit seiner herkömmlichen Vereinsstruktur auch für Neuzugewanderte attraktiv ist, oder ob nicht ebendiese traditionellen Strukturen ihren Zugang zu Sportvereinen manchmal erschweren oder sogar verhindern. Unterstützt werden die zahlreichen Aktivitäten im Bereich des Sports weiterhin durch Kooperationen mit der Schulaufsicht, dem *Amt für Schule und Weiterbildung*, dem *Amt für Kinder, Jugendliche und Familien*, der *Koordinierungsstelle Migration und Interkulturelle Angelegenheiten*, dem *Kommunalen Integrationszentrum Münster*, dem *Integrationsrat* der Stadt Münster, dem Gesundheitsamt, dem *Jobcenter*, dem *Sportamt*, dem *Sportdezernat* der Bezirksregierung, der *Freiwilligenagentur* sowie durch den *Stadtsportbund Münster* und die *Sportjugend Münster* und auch kommerzielle Sportanbieter*innen. Am *Institut für Sportwissenschaft* gibt es zudem ein DaZ-Modul (Deutsch als Zweitsprache) für Lehramtsstudierende, welches sich speziell mit der Bildung im und durch Sport mit Bezug auf Sprache auseinandersetzt. **Es fehlt aber auch in diesem Bereich eine zentrale Koordination im oben erläuterten Sinne.**

Die dargestellten Forderungen stehen gedanklich in Übereinstimmung mit dem Leitbild *Migration und Integration Münster*, welches in Kooperation der *Koordinierungsstelle Migration und Interkultu-*

relle Angelegenheiten mit dem *Kommunalen Integrationszentrum Münster* und dem *Integrationsrat* der Stadt Münster 2014 in überarbeiteter Form vorgelegt wurde. Hier heißt es zum Themenfeld Bildung: „Wir fördern die Potenziale von Menschen mit Migrationsvorgeschichte, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Dafür werden gezielt Angebote im Bereich Sprache, Bildung, Arbeit und Beruf vorgehalten und Förderprogramme konzipiert, die im Vorschulalter beginnen und bis ins Erwachsenen- und Seniorenalter fortgesetzt werden. Wir fördern die Alltags- und Bildungssprache.“ (S. 2) Der Sport findet gesondert Beachtung: „Die Integrationspotenziale des Sports sollen systematisch genutzt und gefördert werden (...) Zugangsbarrieren sollen abgebaut und bereits bestehende Angebote optimiert werden (...) Das freiwillige Engagement der Menschen mit und ohne Migrationsvorgeschichte im Sport soll wertgeschätzt (...) werden (...) Die Netzwerke im Bereich Sport sollen ausgebaut werden.“ (S. 15) Im Sinne dieses Leitbildes und der Vorlage V/0196/2016 zur Umsetzung des Landesprogrammes „KOMM-AN NRW“ *Stärkung der Kommunen zum Thema Zuwanderung und Flucht* organisiert das *Kommunale Integrationszentrum Münster* eine Steuerungsgruppe „Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe“ und entwickelt Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche, die im Freizeit- und Sportbereich tätig sind. Hier sollte eine Beteiligung und Vernetzung erfolgen. Zur Umsetzung bedarfsorientierter Maßnahmen vor Ort entsprechend des KOMM-AN Programms stehen auch für 2017 Fördermittel für (Sport-)Vereine und (Sport-)Verbände zur Verfügung.

2. Gesamtziel des Vorhabens in Bezug zu den förderpolitischen Zielen des Programms

Aus diesen Überlegungen heraus lassen sich Aufgaben einer *Kommunalen Koordinierung von Bildungsangeboten für Neuzugewanderte* ableiten, die das Ziel haben, eine qualitativ hochwertige, bedarfsorientierte und nachhaltige Weiterentwicklung von Bildungsakteur*innen und -strukturen in den Bereichen Sprache und Sport zu erreichen. So müssen Bildungsakteur*innen zusammengebracht werden, eine Ist-Analyse ist durchzuführen und Bedarfe müssen ermittelt und im besten Fall gedeckt werden. Dabei steht die Schaffung einer transparenten und zielgruppenorientierten Angebotsstruktur für die Bildung von Neuzugewanderten in allen lebensweltlichen Kontexten im Fokus: frühe Bildung, Elternbildung, schulische und außerschulische Bildung, berufliche Bildung und lebensbegleitende Bildung. Dies erfolgt in enger Anbindung und Kooperation mit dem kommunalen Bildungsmanagement und -monitoring sowie den bereits genannten Institutionen, Ämtern und Behörden. Eine wichtige Rolle spielen an dieser Stelle die Münsteraner *Freiwilligenagentur*, der *Stadt sportbund* und die *Sportjugend Münster*, wobei erstere als *kommunales Kompetenzzentrum für freiwilliges Engagement* zivilgesellschaftliche Aktivitäten in der Stadt erfasst, ausbaut und professionalisiert, während *Stadt sportbund* und *Sportjugend Münster* als Dachorganisationen der ca. 200 Sportvereine in Münster moderne und qualitätsvolle Unterstützungsleistungen besonders in der sportlichen und außersportlichen Jugendarbeit erbringen.

Das *Kommunale Integrationszentrum Münster* bietet seit 2015 in Kooperation mit der *Freiwilligenagentur* Qualifizierungen für Ehrenamtliche im Flüchtlingsbereich an. Aktuell konzipiert es eine Qualifizierung zum Thema „Unterstützung von Spracherwerb durch Bewegung und Sport“ für Ehrenamtliche und ggf. Lehrkräfte im Sport für den Freizeit und Sportbereich. Ziel ist, Ehren- und Hauptamtliche darin zu unterstützen, den Spracherwerb von Flüchtlingen und Neuzugewanderten auch in der Freizeit bzw. im Sport gut zu begleiten.

Darüber hinaus dürfen von den Migrant*innen-Selbstorganisationen wertvolle Impulse erwartet werden. Unterstützt wird das Vorhaben zudem durch die *Transferagenturen für Großstädte*.

Wie unterschiedlich die Anforderungen an eine zielgruppengenaue Sprachbildung von Zugewanderten sind, erleben Flüchtlings- und Bildungseinrichtungen täglich: Zu ihnen kommen Menschen, die bereits mehrere Sprachen sprechen. Andere sind nicht oder in einem anderen Schriftsystem alphabetisiert. Wieder andere haben kaum Bildungserfahrungen. Ein Sprachbildungsangebot, das diesen Voraussetzungen gerecht werden will, muss transparent sein, damit es für die Zugewanderten und alle Einrichtungen, die bei der Integration beraten und unterstützen, passgenau sein kann. Und es darf sich nicht auf Angebote der formalen Bildung beschränken, sondern muss die Möglichkeiten der informellen Sprachbildung ausdrücklich mitberücksichtigen.

Zu den konkreten Aufgaben der Koordination im Sprachbildungsbereich zählen daher:

- **die Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteur*innen sowie vorhandene Bildungsangebote**

- Schaffung eines zentralen Überblicks über Angebote zur Sprachbildung in Münster
- Schaffung eines Überblicks über Angebotslücken und ggf. dysfunktionale Angebotsstrukturen im Bereich der Sprachbildung
- **der Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und –gremien bei Nutzung und Erweiterung ggf. bestehender Strukturen**
- **die Identifizierung und Einbindung der relevanten Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung**
 - z.B. Vertreter*innen der Schulaufsicht, des *Amtes für Schule und Weiterbildung*, des *Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien*, der *Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten*, des *Kommunalen Integrationszentrums Münster*, des *Integrationsrats* der Stadt Münster, der Schulen, des *Gesundheitsamts*, des *Jobcenters*, der *Freiwilligenagentur*, der Sprachschulen, der Weiterbildungseinrichtungen sowie der Flüchtlingshilfeeinitiativen und Sozialverbände.
- **die Beratung von Entscheidungsinstanzen innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung mit dem Ziel, neue Impulse zu geben und passgenaue Angebote zu schaffen**
 - Entwicklung differenzierterer Sprachbildungsangebote bezüglich der individuellen Lernvoraussetzungen und -ziele
 - Versorgung jener Zielgruppen, die nicht in Bildungseinrichtungen (Schulen, Hochschulen) oder am Arbeitsmarkt durch Sprachkurse gefördert werden

Bezogen auf den Sportbereich ergibt sich die Frage, ob es mit Blick auf Neuzugewanderte einer veränderten Perspektive im Bereich des organisierten Sports bedarf, die sich stärker an der Frage orientiert, was Neuzugewanderte an Fähigkeiten, Qualifikationen und neuen Impulsen in die Vereine einbringen können, anstatt sich darauf zu konzentrieren, was die Vereine ihnen anbieten können. Auch müssen ggf. nicht-organisierte Formen des Sports und hier weniger bekannte Sportarten, die von Neuzugewanderten praktiziert werden, stärker in den Blick genommen werden, mit dem Ziel, diese zu unterstützen und ggf. auszubauen, z. B. durch Bereitstellung geeigneter Flächen.

Als konkrete Aufgaben der Koordination im Bildungsbereich des Sports lassen sich also ableiten:

- **die Herstellung von Transparenz über vor Ort tätige Bildungsakteur*innen sowie vorhandene Bildungsangebote**
 - Schaffung einer (stadtteilbezogenen) Übersicht über Angebote zur sportlichen Bildung (für Neuzugewanderte); dabei sind auch mögliche Mehrfachangebote bzw. Angebotslücken zu erfassen
 - Recherche zu möglichen Hinderungsgründen für Neuzugewanderte, bestehende Sportangebote in Vereinen wahrzunehmen (z. B. andere Traditionen, andere Bewegungskulturen, Berührungssängste, Informationsmangel, Organisationsstrukturen, Kosten etc.)
 - Recherche, ob es mit den Neuzugewanderten einen veränderten Bedarf an bestimmten, im hiesigen Kulturkreis wenig praktizierten Sportarten gibt
 - Recherche, ob im schulischen Kontext nachgefragte Angebote, wie z.B. Schwimmkurse für Kinder flächendeckend und unkompliziert vorgehalten werden
- **der Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und -gremien bei Nutzung und Erweiterung ggf. bestehender Strukturen**
- **die Identifizierung und Einbindung der relevanten Bildungsakteure innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung**
 - z.B. Vertreter*innen der Schulaufsicht, des *Amtes für Schule und Weiterbildung*, des *Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien*, der *Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten*, des *Kommunalen Integrationszentrums Münster*, des *Integrationsrats* der Stadt Münster, des *Gesundheitsamts*, des *Jobcenters*, des *Sportamts*, des *Sportdezernats* der Bezirksregierung, des *Stadt sportbunds* und der *Sportjugend Münster*, des *Hochschulsports*, des *Instituts für Sportwissenschaft*, der *Freiwilligenagentur* sowie Vereinsmitglieder und auch kommerzielle Sportanbieter*innen
- **die Beratung von Entscheidungsinstanzen innerhalb und außerhalb der Kommunalverwaltung mit dem Ziel, neue Impulse zu geben und passgenaue Angebote zu schaffen**
 - Schließung von Angebotslücken sowie die Schaffung neuer Angebote und veränderter Strukturen im Sport

- Entwicklung und Förderung von sportbezogenen Angeboten, die auch sprachbildend wirken

Aus den insgesamt gewonnenen Erkenntnissen heraus sollen entsprechende Impulse an die handelnden Akteur*innen ergehen, zu denen im Sinne einer Querschnittsaufgabe die bereits genannten Ämter und Einrichtungen der Kommunalverwaltung gehören, aber vor allem auch Vereine sowie Stiftungen, ehrenamtlich oder professionell organisierte Initiativen, Verbände, Bildungsträger, Kammern, Sozialpartner und Kirchen. Dafür nutzt und erweitert die Koordination bereits bestehende Strukturen und Gremien, schafft aber ggf. auch neue, z.B. in Form von runden Tischen. Angestrebt wird ein Beirat mit Akteur*innen aus dem Sportbereich zur dauerhaften Begleitung des Projekts.

Als feste/r Ansprechpartner/in soll der/die *Kommunale Koordinator/in* an zentraler Stelle im Dezernat IV (*Dezernat für Bildung, Jugend und Familie*) in unmittelbarer Nähe zum Bildungsmanagement angesiedelt werden.

3. Weitere Angaben zum Vorhaben

3.1 Wissenschaftliche und technische Arbeitsziele

Die Aufgabe der Kommunalen Koordinierung wird darin bestehen, die vorhandene Angebotsstruktur in den Bildungsbereichen Sport und Sprache umfassend zu eruieren, abzubilden und in Form eines webbasierten Themenportals *Sport, Sprache, Integration* zugänglich zu machen. Zugleich ist es Aufgabe der *Kommunalen Koordinierung*, die Bedarfe der Zugewanderten an Bildungsangeboten in den Bereichen Sprache und Sport zu identifizieren und mit der Angebotsstruktur abzugleichen. Dazu können Erkenntnisse aus der städtischen Bildungsberatung ebenso herangezogen werden, wie z.B. Rückmeldungen aus dem Sozialraum, d.h. aus den Sportvereinen, den Flüchtlingsunterkünften oder den Schulen. Bezogen auf beide Bildungsbereiche gibt es bereits einen, bisher eher situativ stattfindenden Austausch zwischen den bereits genannten Akteur*innen. Über die Sportvereine könnte erfasst werden, in welchem Maß Zugewanderte Vereinsangebote und bestimmte Sportarten (nicht) nachfragen.

Die *Kommunale Koordinierung* schafft also Transparenz über das bestehende Angebot und macht dieses in der Breite zugänglich. Dabei werden im Wesentlichen die auf die Handlungsfelder Sprache und Sport bezogenen Angebote und Lernorte abgebildet. Besonders berücksichtigt werden jene Angebote, in denen sportliche Aktivität und Sprachbildung eng miteinander gekoppelt sind. Daraus sollen Impulse erfolgen zur Weiterentwicklung bestehender Angebote und zur Schaffung neuer Angebote, die Sprachbildung mit sportlichen Aktivitäten verbinden. Deren Umsetzung wäre dann Aufgabe der handelnden Akteur*innen im operativen Bereich. Somit werden die Grundlage für eine gesamtstädtische, systematische Vernetzung der Bildungsangebote in den Bereichen Sport und Sprache gelegt und die Schaffung nachhaltiger kommunaler Strukturen auf der Basis identifizierter Handlungsbedarfe ermöglicht. Einmal erkannte Problemstellungen können dauerhaft vermieden werden, neu geschaffene Angebote sollen langfristig Bestand haben. Die von der *Kommunalen Koordinierung* initiierten Innovationen bleiben durch Implementation in die Netzwerke über den Förderzeitraum hinaus wirksam. Mithilfe jener Netzwerke können Anzahl und Aktionsradius der beteiligten Akteur*innen nachhaltig gesteigert werden. Selbstorganisationen von Migrant*innen und Freiwilligeninitiativen spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die *Kommunale Koordinierung* kooperiert eng mit dem kommunalen Bildungsmanagement und -monitoring. Vorhandene Daten, z. B. aus der kommunalen Bildungsberatung, dem Sportamt, dem Kinder- und Jugendhilfereport, der jährlichen Schulstatistik, der Flüchtlingsstatistik, dem Integrationsbericht des *Kommunalen Integrationszentrums*, den Sportvereinen etc. müssen auf Verfügbarkeit, Vergleichbarkeit und Brauchbarkeit hin geprüft werden. Dort gewonnene und geprüfte Daten können im Rahmen eines Synergie-Effekts mitgenutzt und ergänzt werden. Die *Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte* ist eine Aufgabe, die Koordination, Vernetzung und Schnittstellenmanagement vereint. Sie berührt zentrale Felder der kommunalen Verantwortung und soll daher beim Dezernat IV angebunden und strategisch verortet sein. Ein nachhaltiges und strategisches Bildungsmanagement in den Handlungsfeldern Sprache und Sport erfordert aus heutiger Sicht insbesondere die Einbindung folgender Ämter und Einrichtungen: Schulaufsicht, *Amt für Schule und Weiterbildung*, *Amt für Kinder, Jugendliche und Familien*, *Koordinierungsstelle für Migration und Interkulturelle Angelegenheiten*, *Kommunales Integrationszentrum Münster*, *Integrationsrat* der Stadt Münster, Gesundheitsamt, *Jobcenter*, *Sportamt*, *Sportdezernat* der Bezirks-

regierung, *Stadt sportbund und Sportjugend Münster, Hochschulsport, Institut für Sportwissenschaft und Freiwilligenagentur.*

Zur Erfüllung der o.g. Aufgaben sind zwei Stellen mit strategischer Ausrichtung mit folgenden Aufgabenzuschnitten erforderlich:

- I. Transparenz und Vernetzung/Zentrale Koordination
- II. Aufbau einer (webbasierten) Datenbank; Impulse zur Vernetzung und Kooperation von Anbietern und Trägern: Aufbau kommunaler Koordinierungsstrukturen und –gremien
- III. Monitoring/Zusammenfassung der Daten bzgl. Bildungsbedarfen und Angebotsstruktur/Analyse des Ist-Zustands; Identifikation der Handlungsfelder, Ermittlung der Angebotslücken und Bedarfe/Analyse des Soll-Zustands
- IV. Monitoring ggf. teilmobil, d.h. an unterschiedlichen Einsatzorten

Die Aufgaben insbesondere zu III. und IV. erfolgen in enger Anbindung und Abstimmung mit dem im Rahmen von ‚Bildung integriert‘ aufgebauten Bildungsmanagement, bzw. Bildungsmonitoring.

3.2 Arbeits- und Zeitplan

Für die geplante **interne und externe Bestandsanalyse der Angebote** in den Bildungsbereichen Sprache und Sport in der Stadt Münster ist folgender Ablauf geplant: Zu Beginn des Förderzeitraums stehen die Identifikation der Akteur*innen und möglichen Akteur*innen, Impulse zur Schaffung von Transparenz sowie die Vernetzung und Kooperationskultur im Vordergrund. Die technischen Voraussetzungen für den **Aufbau einer Datenbank bzw. eines Themenportals** müssen geschaffen werden. Die **Publikation der Datenbank/des Themenportals** zur Schaffung von Transparenz bezüglich der Angebote in den Bildungsbereichen Sprache und Sport sowie die Stärkung der Beratungskompetenz stellen den zweiten Schritt dar. Schließlich wird es um die **Identifikation von Handlungsbedarfen** als Grundlage für die kommunale Bildungsstrategie gehen: Wo fehlen Angebote? Was müssen wir stärken? Wie können geeignete Impulse an relevante Bildungsakteur*innen übermittelt und neue Angebote initiiert werden? All diese Arbeitsschritte werden in enger Vernetzung mit dem Bildungsmanagement stattfinden.

3.3 Verwertungsplan

Mit der datenbasierten, systematischen Untersuchung der Münsteraner Bildungslandschaft in den Bereichen Sprache und Sport sowie der Publikation der Erkenntnisse und Arbeitsergebnisse in geeigneter Form entsteht eine Entscheidungshilfe für diesbezügliche kommunale Planungen. Die kommunale Förderstruktur kann davon ausgehend ausgebaut und optimiert werden. Damit werden die Voraussetzungen für eine qualitätsorientierte und nachhaltige Weiterentwicklung von Bildungsakteur*innen und -strukturen in den Bereichen Sprache und Sport in Münster geschaffen. Das Vorhaben ist ein wichtiger Beitrag im Rahmen der Weiterentwicklung des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements (DKBM). Die entwickelten Strukturen und Prozesse sollen durch die bis dahin erfolgte Implementation in die Netzwerke über den Förderzeitraum hinaus Bestand haben.

3.4 Notwendigkeit der Zuwendung

Für die Umsetzung der beschriebenen Vorhaben und Ziele als zusätzliche Maßnahme zur weiteren Entwicklung einer gesamtstädtischen Strategie zur Integration von Neuzugewanderten durch Bildungsangebote in Münster bedarf es einer Förderung durch externe Mittel. Die beantragten Projektmittel werden benötigt, da die im Rahmen des Vorhabens geschilderten Aufgaben die derzeitigen personellen und finanziellen Ressourcen der Kommune deutlich übersteigen und einen klaren Mehraufwand darstellen.